

Podzer Tageblatt

Abonnementpreis für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.
 Für Anstaltliche mit Postversendung:
 Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,
 vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Ercheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition:
Djelna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:
 Für die Pettzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge
 Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königberg 1./P. oder
 deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorska 18.

Lange's Garten.
 Sonnabend, den 17. August 1889.
Erstes Auftreten
des weltberühmten japanesischen
Seilkünstlers
Mr. O'TORRA
 genannt das Wunder Asiens.
 Gleichzeitig (2—2)
Concert
 Anfang 8 Uhr Abends.
 Entree 30 Kop. Kinder 15 Kop.
Paradies.
 Heute Sonnabend:
CONCERT
 ausgeführt von der Kapelle des
6. Schützen-Regiments
 unter Leitung des Kapellmeisters H. GRILL.
 Anfang 7 Uhr.
 Entree 20 Kop. Kinder 10 Kop.
 Bei ungünstiger Witterung findet das
 Concert im Saale statt.

Julius.
 St. Petersburg.
 Die Modelle zu den Grabsteinen
 über den Gräbern der in Gott ruhenden
 Majestäten Kaiser Alexander II. und Kaiserin
 Maria Alexandrowna, die nach Entwürfen
 des Directors Huhn auf der Kaiserlichen
 Schleiferei in Peterhof verfertigt wurden,
 sind, der „St. P. Stg.“ zufolge, gegen-
 wärtig beendigt. Die Grabsteine werden im
 byzantinischen Stil ausgeführt und an die
 altchristlichen Sarkophage erinnern. Der
 Grabstein über dem Grabe des in Gott
 ruhenden Kaisers wird aus grünem Saspis,
 derjenige über dem Grabe der in Gott ruhen-
 den Kaiserin in rosafarbigem Marmor aus-
 geführt. Der Steinblock, aus welchem der
 Grabstein für Ihre Majestät verfertigt werden
 wird, ist im Jahre 1863 gefunden worden
 und wog 2850 Pud. Beide Grabsteine
 wegen gegenwärtig nach der vorläufigen
 Bearbeitung in Jekaterinburg, von wo sie
 hierher unterwegs sind, 700 Pud.
 Zur Frage vom Tabaksmonopol
 berichtet die „Hon. Bp.“, daß dieses Projekt
 fallen gelassen, oder wenigstens für lange
 Zeit ad acta gelegt worden sei, da es sich
 schließlich aus mancherlei Gründen als inop-
 portun erwiesen habe. „Das Finanzministe-
 rium“ schreibt das Blatt — muß sich
 nunmehr um die Verbesserung des Accise-
 systems bemühen, dessen Zweckmäßigkeit
 bereits genügend erprobt ist. Dieses System
 hat keine Verminderung der Tabakproduktion
 hervorgerufen, die im Gegentheil zunimmt
 und schon ein werthvolles Exportobject bildet;
 es fordert seitens der Krone keine großen
 Ausgaben und legt sie keinem Risiko aus,
 vor Allem aber trägt es schon jetzt sehr viel
 ein und verspricht die Einnahmen in Zukunft
 noch zu vergrößern. Als 1882 die neuen
 Bestimmungen über die Tabakaccise einge-
 führt wurden, erwartete man von ihnen,
 daß die fiskalischen Einnahmen für Tabak
 von 10 1/2 Millionen auf 17 1/2 Millionen
 anwachsen würden, und schon 1884 wurde
 diese Biffer voll erreicht. Im Jahre 1887
 wurde von der Veränderung der Vandenrolle-
 lage eine Erhöhung der Einnahmen von

17 1/2 auf 26 Millionen erwartet und schon
 im nächsten Jahr erreichten die Einnahmen
 für Tabak in der That diese Biffer. Die
 gegenwärtig ergriffenen Maßregeln in Bezug
 auf die Cigarren stellen eine weitere Ver-
 größerung der Kronseinnahmen in Aussicht.
 Interessant ist's, daß die glänzenden Resultate
 des Systems der Tabakbesteuerung, das in
 Nordamerika angewandt wird, das Finanz-
 ministerium veranlaßt hat, einige Beamte
 dahin behufs Studiums desselben abzukom-
 mandiren. Die Untersuchung ergab nun,
 daß dieses System nichts anderes, als unser
 Accise-System ist, zudem noch insofern ver-
 schlechert, als die Kontrolle schwächer ist,
 deren Nothwendigkeit bei uns erfahrungs-
 mäßig anerkannt wird. Die Höhe der
 Einnahme von der Tabakbesteuerung in den
 Vereinigten Staaten, die trotzdem zu Konsta-
 turen ist, hängt aber davon ab, daß daselbst
 um das Vierfache mehr Tabak verbraucht
 wird (auf einen amerikanischen Einwohner
 kommen 4 1/2 Pfund, auf einen russischen
 Einwohner 1 1/2 Pfund.) Die gegenwärtige
 kategorische Ablehnung des Tabakmonopol-
 Projektes wird ohne Zweifel wohlthuend auf
 die Tabak-Industrie einwirken, indem sie
 derselben die feste Ueberzeugung von der
 Solidität der bestehenden Ordnung einträgt.
 Das beständige Erwarten radikaler Verän-
 derungen konnte dagegen nicht anders als
 verwirrend auf diesen wichtigen Industrie-
 zweig wirken.
Kronstadt. Am Sonntag erfolgte die
 Eröffnung des Kleinbürger- und Handwer-
 kerklubs, welcher der Kommandant der Stadt,
 der Polizeimeister und das Stadthaupt be-
 wohnten. Beim Diner wurde der erste Toast
 vom Kommandanten auf das Wohl Seiner
 Majestät der Kaiser und des Kaiserhaus
 ausgebracht, das mit einstimmigen lauten
 Hurrahrufen und von dem Ballorchester aus-
 geführten Volkshymne beantwortet wurde.
Tiflis. Das Ministerium der Reichs-
 domänen beabsichtigt nunmehr die China-
 baumanpflanzungen in der Nähe von Tiflis
 zu erweitern. Die vor einigen Jahren ge-
 pflanzten Bäume sind, wie die „Honoera“
 berichten, vorzüglich gedeihen und es hat sich
 ihre Rinde als geeignet zur Gewinnung des
 schätzbaren Alkaloids erwiesen, das in ge-
 wisser Beziehung doch noch durch keines der
 vielen neuentdeckten chemischen Zusammen-
 setzungen wie Antisebin, Antipyrin, Salol
 u. s. w. zu ersetzen ist und dessen die mo-
 derne Medicin nicht zu entbehren vermag.

Ausländische Nachrichten.
 Ueber die Ankunft des
 österreichischen Herrschers am
 Montag Nachmittag wird weiter aus Berlin
 berichtet: Um 1/5 Uhr ertönten die Linden
 entlang brausende Hurrahbrufe. Gleichzeitig
 erklangen vom Schloß her von Kruppe zu
 Kruppe sich fortsetzende die Kommandos
 „Stillgestanden“, „Aufgeessen!“ Es nahte
 in zweispännigem offenen Wagen der Kaiser
 Wilhelm. Der hohe Herr, der überall mit
 unendlichem Jubel begrüßt wurde, trug öster-
 reichische Uniform; ihm zur Seite saß Prinz
 Heinrich in österreichischer Marine-Uniform,
 Beide in lebhaftem Gespräch begriffen. Wäh-
 rend dem hatten sich Unter den Linden
 immer gewaltigere Massen angeammelt, so
 daß selbst die Offiziere, die sich nach dem
 Schloßplatz begeben wollten, nicht mehr weiter-
 konnten. Der Platzhandel stand in voller
 Blüthe: für einen Stehplatz in einem Schau-
 fenster wurden 1—2 M., für bessere Plätze
 sogar bis 5 M. geboten. Zur Vertheidigung
 mit der Salubatterie im Lustgarten war

die ganze Feststraße entlang bis zum Lust-
 garten ein Feldtelegraph gelegt worden.
 Der kleine Bahnhof „Thiergarten“ war
 überfüllt. Unter den Anwesenden nahmen
 wir zuvörderst den eigens zu dem Kaiserbe-
 such von seinem Gut Kreitzau hier eingetrof-
 fenen greisen Schlachtenlenker Molke, der, in
 schlichtem Wagen am Bahnhofe vorfahrend,
 von der Volksmasse stürmisch begrüßt wurde;
 ferner Generalleutnant Graf von Blumenthal,
 Generalstabschef Graf Waldersee,
 Generalquartiermeister Graf von Gaeleler,
 der Gouverneur von Berlin Graf Schlessen,
 Vize-Admiral von der Goltz. Die Königl.
 lichen Prinzen waren fast alle anwesend:
 Prinz Friedrich Leopold in der Uniform der
 Gardes du Corps, der Prinz-Regent
 von Braunschweig Prinz Albrecht, Prinz
 Alexander u. s. w. Fürst Bismarck war
 gleichfalls erschienen, wie immer in seiner
 Kürassier-Uniform, begleitet von seinem Sohne
 Grafen Herbert Bismarck. Gegen 4 Uhr
 45 Min. verließ die donnernde Hurrahrufen
 die Ankunft Kaiser Wilhelms, welcher, be-
 gleitet von Prinz Heinrich von Preußen, die
 Front der auf dem Bahnsteig aufgestellten
 Leibkompanie des 1. Garderegiments zu
 Fuß abschritt. Punkt 4 Uhr 55 Minuten
 rollte der Kaiserlich österreichische Hofzug,
 welcher 13 Wagen zählte, in den Bahnhof
 ein. Die Regimentsmusik stimmte die öster-
 reichische Hymne „Gott erhalte Franz den
 Kaiser“ an, dann hielt der Zug und der
 Kaiser Franz Josef, der grüßend und lebhaft
 winkend auf der Plattform des 3. Wagens
 stand, verließ denselben. Kaiser Wilhelm
 umarmte und küßte den hohen Gast dreimal
 auf's Herzliche und schüttelte dann dem
 österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz
 Ferdinand d'Este herzlich die Hand. Kaiser
 Franz Josef begrüßte sodann die königlichen
 Prinzen und wandte sich dann sofort zum
 Fürsten Bismarck, welcher sich mit Graf
 Kalnozy und Graf Herbert lebhaft unterhielt.
 Der österreichische Monarch verweilte mehrere
 Minuten im eifrigsten Gespräch mit dem
 Reichskanzler; sodann stellten die beiden Herr-
 scher gegenseitig ihr Gefolge vor. Bevor die
 allerhöchsten Herrschaften die Wagen bestiegen,
 ließ Kaiser Wilhelm die Ehrenkompanie im
 Paradezug an Kaiser Franz Josef vor-
 beifahren. Dann schwenkte die in der Nähe
 haltende Schwadron der Gardes du Corps
 vor den vierpännigen offenen Wagen. Der
 Kaiser Franz Josef trug die Uniform seines
 Franz-Regiments mit dem Bande des Dr-
 dens vom Schwarzen Adler, während der
 zur Rechten im Wagen sitzende Kaiser Wil-
 helm die Uniform seines österreichischen Hu-
 saren-Regiments trug. Im nächsten Wagen,
 welcher gleichfalls vierpännig, von einer
 Schwadron Garde-Kürassiere begleitet war,
 folgten Prinz Heinrich von Preußen und
 ihm zur Rechten der österreichische Erzherzog,
 welcher die Uniform der 8. Ulanen trug.
 Nunmehr rollten Equipagen auf Equipagen
 vom Bahnhofe, in welchen das Gefolge be-
 der Herrscher Platz genommen. Fürst Bis-
 marck fuhr mit dem Grafen Kalnozy und
 dem Grafen Herbert in einem Wagen, hin-
 ter demselben bemerkten wir den R. R.
 Staatsrath Baron Braun und den öster-
 reichischen Feldmarschalllieutenant Beck. Der
 Jubel, mit welchem beide Kaiser auf ihrer
 Fahrt bis zum Schlosse begrüßt wurden,
 war unbeschreiblich; beide Herrscher dankten
 unaussprechlich nach allen Seiten freundlich.
 Auch Bismarck und Molke wurden stürmisch
 begrüßt. Gegen 5 Uhr 25 Minuten langte
 der Kaiserliche Hofzug am königlichen Schlosse
 an, wo eine Kompanie des Kaiser-Franz-
 Regiments mit Fahne und Musik die mili-

tärischen Ehren bezeugte. Im Schlosse emp-
 fang die Kaiserin, umgeben von den Königl.
 lichen Prinzessinnen und den Hofstaat die
 erlauchten Gäste. Letztere gingen den Fürsten
 bis unten an die Treppe entgegen und ge-
 leiteten sie nach dem Garbes du Corps-Saal,
 wo der Empfang stattfand. — Um 7 Uhr
 vereinigte eine Familientafel die Allerhöchsten
 Herrschaften, eine Marschallstafel das Ge-
 folge.
 Die Kaiserin hatte zum Empfang im
 Schlosse eine ganz besonders prächtige Klei-
 dung angelegt. Die Robe war, der „N.
 A. Stg.“ zufolge, aus Goldstoff, in welchen
 schwarze Blumen eingewebt waren. Nach
 vorn öffnete sie sich und ließ ein Devant
 von gelbem Seidenstoff sehen, über den
 schwarze Spitzen fielen. Um die fast an
 altspanische Muster erinnernden hohen Ärmel
 legte sich die Kette des Schwarzen Adler-
 ordens, dazu trug die hohe Frau ein Kapot-
 hütchen von schwarzem mit Gold durchwirkten
 Spitzen. Mit der Kaiserin erschien die Prin-
 zessin Friedrich Leopold. In den, an den
 Garbes du Corpsaal anstoßenden Zimmern
 saßen die hohen Frauen die beiden Kaiser
 die Linden entlang kommen. In die Königl.
 lichen Gemächer herauf löste der Donner
 der Geschütze, das Salutiren der Truppen,
 der Präsentirmarsch, als die beiden Kaiser
 an der Ehrenwache vor Portal Nr. V. an-
 gekommen waren und diese abschritten. Von
 der Treppe an bildete die Schloßgarde in
 ihrem Paradeanzuge aus der Zeit Friedrich
 des Großen Spalier. Am Fuß der Treppe
 stand der Kommandeur der Schloßgardenkom-
 panie, Flügeladjutant Major v. Lippe, und
 zwar zum ersten Mal in seiner neuen Uni-
 form, in der oben am Eingang zum Garbes
 du Corps-Saal auch Hauptmann Säß er-
 schienen war. Während früher beide Vor-
 geführte die Schloßgardenkompanie in ihren
 modernen Uniformen kommandirten, war
 diese jetzt derjenigen der Offiziere dieser
 Truppe aus dem Jahre 1788 nachgebildet.
 Die Uniform besteht in hohen weißen ge-
 knöpften Tuchgamaschen, dem blauen Waffen-
 rock, ähnlich dem der Schloßgarde, aber mit
 reich gestickten silbernen Brandenbourgs; die-
 selbe reiche Stickerei wiederholt sich auch an
 den Ärmeln, um den Hals legt sich ein
 großer vergoldeter Ringbogen mit dem Stern
 des Schwarzen Adlerordens. Um die Hüfte
 schlingt sich die silberne Schärpe mit den
 schweren Quasten. Die Kopfbedeckung
 besteht in einem schwarzen mit silberner
 eingefassten Dreimaster, der des Komman-
 deurs ist mit einem weißen Federbesatz ge-
 schmückt. Als Waffe dient der alte Espon-
 ton, auf einem weiß polirten Stabe die
 blanke Langenspiße mit der Krone und dem
 Stern des Schwarzen Adlerordens. Mit
 diesem Esponton salutirte der Kommandeur,
 indem er präsentirte und dann die Waffe
 mit der Spitze tief senkte. Zu gleicher Zeit
 zog er, nach altem Reglement breitstehend,
 den Hut, diesen weit ab vom Kopfe haltend.
 Am Fuß der Treppe wurde der Kaiser von
 Oesterreich von sämmtlichen großen Hof-
 ämtern empfangen. Diese traten den beiden
 Kaisern über die Treppe hinauf vor. Als
 beide Majestäten den letzten Abgang vor dem
 Ausgang zum Garbes du Corps-Saal er-
 reicht hatten, kam dem Kaiserlichen Gaste
 auf der Treppe die Kaiserin Augusta Vik-
 toria entgegen, den Gast ihres Hauses mit
 herzlichster Anrede begrüßend. Der Kaiser
 und die Kaiserin führten ihren hohen Gast
 in die für ihn bereiteten Gemächer, und
 als sie in den Salon des Kaisers eintraten,
 ward diesem eine neue Begrüßung — eine
 freudige Ueberraschung durch die Kaiserin

der Vorsehung sein sollte, Schulter an Schulter zu stehen haben wird. In dieser Gesinnung erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Ew. Majestät, Ihres gesammten Hauses und Unserer beaven österröichisch-ungarischen Kameraden!"

Mit überallhin vernehmbarer Stimme, mit ganz besonderem Nachdruck sprach der Kaiser den vorletzten Satz. Laut und begeistert ertönte das dreimalige Hoch, in welches sich die Klänge des „Gott erhalte Franz den Kaiser“ hineinmischten. Hierauf ergriß Kaiser Franz Josef das Wort!

„Danke für den mit den wärmsten Worten an erinnerungsreicher Stelle ausgebrachten Trinkspruch Meines Kaiserlichen Bruders, für die in so glänzender, ergebender Weise bethätigte Begrüßung, dankbar für den Mir auch seitens der Bevölkerung gewordenen wohlthuenden Empfang und für die große Herzlichkeit, welche Mich hier inmitten treuer Bundesgenossen umgibt, in dankbarer Erinnerung endlich an die Mir von den Angehörigen dieses weiten Reichs bewiesene aufrichtige Theilnahme, — erhebe Ich das Glas auf das Wohl des Meinem Herzen so nahestehenden Freundes und Allirten, auf die untrennbare Verbrüderung und Kameradschaft zwischen dessen tapferer Heere und Meiner Armee und auf die Mehrung und Festigung der Friedensbürgschaften zum Heile und Segen der verbündeten Staaten und Völker, sowie des gesammten Europa: Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin-Königin und das Erlauchte Herrscherhaus leben hoch, hoch, hoch!“

Derselbe las zwar die Rede ab, allein er sprach in überaus herzlicher, und doch eindrucksvoller Weise. — Die Wirkung, welche dieser Trinkspruch erzielte, fand in den Hochs, welche ihm folgten, einen charakteristischen Ausdruck. Nicht in der üblichen zeremoniellen Form ertönten die Rufe, sondern in wahrhafter Begeisterung. — Das Prunkmahl, bei welchem die Bedienung der Fürstlichkeiten den Pagen oblag, hatte nunmehr seinen Höhepunkt überschritten, allein die Stimmung blieb bis zum Schluß eine äußerst gehobene. Der Kaiser von Oesterreich trank dem Fürsten Bismarck sein Glas zu; stramm erhob sich der greise Reichskanzler, leerte sein Champagnerglas bis auf die Reize und dankte dem Monarchen durch eine ehfurchtsvolle Verbeugung für diese Auszeichnung. Bei den Klängen des Märsches erhob Kaiser Wilhelm sein Glas und leerte es mit dem Feldzeugmeister v. Ved. Auch dem Reichskanzler sowie dem österröichischen Votchschafter trank der Kaiser zu. Vor halb neun Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Nach Beendigung derselben sprach der Kaiser Franz Josef zu den Pagen, welche ihn bedient hatten, einige freundliche Worte. — In derselben Reihenfolge, wie der Hof den Saal betreten hatte, zog er sich wieder zurück.

Die am Mittwoch Morgen bei Spandau stattgehabte Truppenübung des Gardekorps vor den beiden Kaisern dauerte von 9 Uhr bis gegen 12 Uhr. Trotz des regnerischen Wetters trafen die Majestäten schon Morgens 8 1/2 Uhr unter dem Beschützal der Festungswälle in Spandau ein. Sie begaben sich auf die Kaiserliche Yacht „Alexandra“, fuhren zur Landungsbrücke bei Satow, verließen alsbald daselbst die Yacht, flogen zu Pferde und ritten zu den Truppen. Als bald nach dem Eintreffen der Kaiser begann die Uebung, welche ein herrliches militärisches Schauspiel bot. Was sie vor Allem auszeichnete, war aber das rauchlose Pulver. Zum ersten Male feuerten die Truppen des Oskorps unter den Augen des Kaiserlichen Gastes mit dem neuen, rauchlosen Pulver, und der Erfolg war in der That ein im höchsten Grade überraschender. Man sah — nach der „Post“ — absolut keinen Rauch auf einer Entfernung von 300 Metern, und auch der Knall war so schwach, daß man wohl zu der Annahme berechtigt war, die Truppe sei unthätig. Ganz in der Nähe sieht man zwar gleich nach dem Abfeuern des Schusses ein kleines Staubwölkchen mit aus dem Gewehr kommen; dasselbe zertheilt sich jedoch im Moment und verfliegt nach oben hin in Nichts. Auch der Knall ist, wenigstens bei dem heutigen Schießen mit Plappatronen, ein ganz anderer; vielleicht nur halb so laut wie bisher und kürzer, schnell verhallender, ähnlich, als ob man kurz das Wort „tack“ ausspricht. Es scheint so, als ob der Schall in das Rohr zurückginge. Kaiser Franz Josef war erstaunt über diese Wirkung und soll seine Allerhöchste Anerkennung darüber ausgesprochen haben. — Die Kritik bei Karolinenhöhe dauerte etwa 20 Minuten. Die Truppen rückten sofort unter klingendem Spiel nach Spandau ein. Das Manöver schloß

sobann mit einem höchst malerischen Bild ab. Unterhalb des Weinbergs, auf der Richtung einer Kiefernparzelle, waren zwei große, geräumige Zelte aufgeschlagen. Hier wurde ein frugales Frühstück für die Majestäten und für das Gefolge zubereitet. Ueber 70 hohe Herren nahmen, in beide Zelte vertheilt, an demselben Theil. Dann erfolgte zu Wagen die Fahrt nach dem Bahnhof zu Spandau, und von hier brachte der Sonderzug die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wieder nach Berlin zurück.

Tageschronik.

— **Kirchliches.** Evangelische Trinitatis-Gemeinde: Sonntag, den 18. August d. J. findet im Bethause der Brüdergemeinde Vormittags um 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier und Nachmittags um 2 Uhr Kinderlehre statt. Die amtlichen Funktionen verrichtet Vormittags Herr Hilfsprediger Rutkowski und Nachmittags Herr Pastor Ronthaler.

Evangelische Johannis-Gemeinde. Sonntag, den 18. August d. J. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier und Nachmittagsgottesdienst, beide abgehalten von Herrn Pastor-Diakonus Schmidt.

— Am Donnerstag Nachmittag traf Seine Excellenz, der frühere Herr Gouvernements-Chef von Petrofow und jetzige Gouverneur von Kula Senowlewski nebst Gemahlin sowie Seine Excellenz, der Herr Vice-Gouverneur von Petrofow, Podgorodnikow zu kurzem Besuch in unserer Stadt ein. Die Herrschaften reisten aber an demselben Tage mit dem letzten Zuge wieder ab.

— Wir machen hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß in der Kanzlei Seiner Excellenz, des Herrn Gouverneurs von Petrofow freiwillige Spenden für das an der Stelle der Eisenbahn-Katastrophe bei Voerli zu errichtende Gotteshaus angenommen werden.

— Ein Handwerksbursche beraubt. Am Donnerstag kam ein armer Handwerksbursche eingewandert und da er sich hier nicht aufhalten, sondern gleich nach Buzsaks-Wola weiter gehen wollte, so erkundigte er sich bei den auf dem Alten Ringe versammelten Droschkenkutschern nach der Richtung, die er einzuschlagen habe. Als derselbe nach kurzer Zeit seine Wanderschaft fortsetzen wollte, wurde der Aermste zu seinem Schreck gewahr, daß man ihm im Gedränge seine sauer ersparten Reisegroschen im Betrage von 12 Rbl. gestohlen hatte. — Selbstverständlich war das Gefindel, das sich um den ahnungslosen Menschen gebärde hatte, inzwischen längst verschwunden und derselbe mußte seine Reise mit völlig leeren Taschen antreten.

— Der erste Hase. Trotzdem die Schonzeit noch lange nicht vorüber ist, wurden gestern in einer Nebenstraße doch schon junge Hasen, nicht viel größer als junge Raben, zum Verkauf ausgesetzt. Statt daß man den Verkäufer der Behörde überliefert hätte, fanden die Häschen zu hohem Preise reisenden Absatz.

— Einbruch im Hospital. In der vorgestrigen Nacht stiegen Diebe durch das Fenster in die im hiesigen Alexander-Hospital belegene Wohnstube des Struchens Alexander Stolarski und entwendeten verschiedene Sachen im Werthe von 14 Rbl. 35 Kop. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auch einen gewissen E. U., welcher im Jahre 1888 als Kranker im genannten Hospital Aufnahme gefunden hatte und mit den räumlichen Verhältnissen gut vertraut war. Derselbe hält sich verborgen, wird aber von der Polizei gesucht und hoffentlich bald ermittelt werden.

— Das anhaltend kühle und regnerische Wetter veranlaßte einen gewissen S. D., welcher schon seit einiger Zeit im Freien übernachtet hatte, wegen Anschaffung eines neuen Rodes ernstlich nachzudenken, da der in seinem Besitz befindliche bedenklüche Läden aufwies und gegen Wind und Wetter nicht mehr den nöthigen Schutz gewährte. Während er noch darüber nachgrübelte, nach welchem Kleidermagazine er seine Schritte lenken sollte, gewahrte er in der Drennowskastraße, die er eben passirte, den fliegenden Kleiderladen des Herrn Abraham Raimann und im Nu war er mit sich einig, wo er seine Garderobe vervollständigen sollte. Er wartete einen Augenblick ab, in dem Raimann seine Aufmerksamkeit von ihm abwandte und stahl eine sogenannte Marynarka im Werthe von 1 Rbl., mit der er schleunigst das Weite suchte. Er kam jedoch mit seinem Raube nicht weit, sondern wurde eingeholt und, trotzdem er sich plötzlich sinnlos betrunken stellte, verhaftet.

Neueste Post.

Stouim, 13. August. Gestern fanden hier Manöver der 4. Kavallerie-Division in Gegenwart des Generals Strukow und des Chefs der Truppen des Wilna'schen Militärbezirks, Ganezki, statt.

Mitau, 13. August. Ununterbrochene Regengüsse halten das Einbringen des Getreides auf.

Libau, 13. August. Auf Ansuchen der Kommunalvertretung wird zum Schutze des Waarenlagers auf Kosten der Stadt und der Kaufmannschaft eine Hafenswache organisiert.

Berlin, 14. August. Wie die „Post“ hört, hat Kaiser Franz Josef dem Kaiser Wilhelm eine große Freude bereitet, indem er ihm sechs herrliche Kappen, die bereits in den Dienst gestellt worden sind, verehrte.

Paris, 14. August. Boulanger ist vom französischen obersten Gerichtshof in zwei Punkten der Anklage schuldig gesprochen worden. Wie gemeldet wird, beschloß das Senatsgericht in seiner Dienstagsitzung grundsätzlich, milbernde Umstände zuzulassen. In namentlicher Abstimmung (mit 206 Stimmen gegen 6 Stimmenthaltungen) wurde Boulanger der Verschwörung für schuldig erkannt. Mit demselben Stimmenverhältnisse wie Boulanger wurde auch Dillon der Verschwörung schuldig befunden, wogegen sich in Betreff Rochefort's eine lange Erörterung entspann. Mehrere Senatoren wollten in seinen Zeitungsaufsätzen — Anderes ist ihm nicht zur Last gelegt — den Thatbestand der Verschwörung nicht erkennen; schließlich wurde indeß auch er mit 183 gegen 23 Stimmen schuldig gesprochen. Die Frage, ob der Versuch einer Ausführung der Verschwörung stattgefunden habe, wurde für alle drei Angeklagte mit 206 Stimmen bejaht. In Bezug auf die Anklage wegen Anschlags (Attentat), und zwar wegen der Vorgänge auf dem Lyoner Bahnhofe, wurde Boulanger des Anschlags schuldig gesprochen. Die Strafe, um die es sich nach den Abstimmungen handeln kann, ist für Boulanger die Verschickung an einen befestigten Ort, für Dillon und Rochefort die einfache Verschickung.

London, 14. August. Der Prinz von Wales ist gestern zu einer mehrwöchentlichen Badekur nach Homburg abgereist.

Rom, 14. August. Von amtlicher Seite wird das Gerücht, daß die Gesundheit des Papstes täglich abnehme, für unbegründet erklärt. Der Papst sei trotz seiner 80 Jahre recht kräftig.

Constantinopel, 14. August. Das „Bureau Reuter“ meldet: Die Note der Pforte an die Vertreter im Auslande, betreffend die Insel Kreta, hebt hervor, die Pforte hätte eine besondere Mission nach Kreta abgeandt und auch sonst alle Mittel angewandt, die Ruhe und Ordnung auf der Insel wieder herzustellen. Sie könne nicht verstehen, wie Griechenland die jetzt auf Kreta vorgekommenen Unruhen der Apathie und Säumigkeit der Pforte zuschreiben und das Recht in Anspruch nehmen könne, aus eigener Machtvollkommenheit auf wesentlich innere Angelegenheiten der Türkei betreffende Maßnahmen hinzuweisen, zumal kein völkerrechtlicher Grundsatz irgend einem Staate die Befugniß gebe, die Verhältnisse in einer Provinz, welche einer befreundeten Macht gehöre, nach Belieben zu interpretiren.

Telegramme.

Petersburg, 15. August. (Nordische Tel.-Agent.) Vorgestern um 6 Uhr Abends geruheten Ihre Majestäten, der Kaiser, die Kaiserin, mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten, den Großfürsten Michael Alexandrowitsch und der Großfürstin Xenia, sowie mit dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch und dem Groß-

Majestäten kehrten um 8 Uhr nach Berlin zurück.

Potsdam, 15. August. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef begaben sich gestern Nachmittags bald nach ihrer Ankunft hier selbst nach der Friedenskirche. Bei Betreten derselben überreichte Hofprediger Windel dem Kaiser Franz Josef einen prachtvollen Kranz aus Rosen und Lorbeerzweigen, worauf die Majestäten in die Grabcapelle Kaiser Friedrichs gingen. Kaiser Franz Josef legte den Kranz am Sarge Kaiser Friedrichs nieder. Hierauf beschäftigten die beiden Herrscher den Neubau des Mausoleums und begaben sich dann nach dem Neuen Palais. Von hier aus fuhren sie nach Schloß Babelsberg. Es verlautet, daß die beiden Kaiser beabsichtigen, morgen früh um 5 Uhr im Potsdamer Wildpark zu pirschen.

Berlin, 15. August. An dem gestrigen Diner bei der Kaiserin Augusta in Babelsberg nahmen außer den Majestäten, dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich und dem Prinzen Friedrich Leopold auch der Ehrendienst und das gesammte Gefolge des Kaisers von Oesterreich, sowie Fürst Bismarck, Graf Moltke und die Oberhofchargen theil. Im Ganzen waren nahe an 70 Personen geladen.

Baden, 15. August. Zu Ehren des Schahs von Persien fand gestern Abend im großherzoglichen Schlosse ein Galadiner statt. Der Großherzog toastete auf den Schah, dieser antwortete in persischer Sprache mit einem Toast auf das Wohl des Großherzogs, dessen Familie, auf das babilische Land und auf ganz Deutschland. Den Toast wiederholte der persische Gesandte in französischer Sprache. Heute begab sich der Großherzog mit dem Schah nach Schwetzingen und Heidesberg. Abends findet hier eine Festvorstellung statt.

Wesl, 15. August. Die gesammte Presse hebt die weittragende politische Bedeutung der bei der Galatafel in Berlin von den beiden Kaisern ausgebrachten Toaste hervor, die, weit entfernt von jeder Herausforderung, die feste Entschlossenheit kundgeben, den Frieden zu wahren. Auch die oppositionelle Presse erklärt, daß die Opposition an der Allianz der mitteleuropäischen Mächte ebenso festhalte wie die Krone der Krone.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Krimow aus Tiflis. — Schmucklerowski aus Odessa. — Czugajew aus Nachioiwan. — Broel aus Verviers. — Swirgunow aus Kijow. — Kroschke aus Riga. Hotel Victoria. Herr Kraft aus Breslau. — Friedländer aus Mitau. — Rosenthal und Cohn aus Warschau. — von Mejer aus Beuthen. — Dawidowski und Laison aus Wilna. — Litinski aus Nikopol. Hotel Manntoufel. Herr Naftal aus Peisern. — Kahn aus Riga. — Dr. Dracki aus Kalisch. — Goldfennig aus Minsk. — M. Kiersyńska aus Warschau. Hotel de Pologne. Herr Wolski aus Ciechanow. — Gruska und Bermann aus Suwalki. — Wisniewski aus Zgierz. — Schachtel und Leszczyński aus Kalisch. — Michel aus Kaszewice. — Meretzi aus Grodno. — Kolonio aus Budapest. — Zarski aus Warschau. — Hyjcycki aus Staszow. — Dedinlin aus Pabianice. — Koblenz aus Jakobstadt. — Faltelsohn aus Bauske. — Krystowski aus Nowo-Radomsk.

Coursbericht.

Berlin, den 16. August 1889.
100 Rubel = 211 M. 70
Witmo = 211 M. 50

Helenenhof.
Sonntag, den 18. August 1889:
**Großartiges Brillant-
Feuerwerk**

ausgeführt von dem rühmlichst bekannten
Pyrotechniker Herrn M. Koller
aus Warschau.
Zur Ausführung gelangt zum 1. Male u. A.:
Die Türken Schlacht bei Wien
und **Erkürmung einer Festung zu
Wasser und zu Lande**, sensationelle
pyrotechnische Kunstleistung ersten Ranges.
2-1) Außerdem

Concert

Anfang des Concertes um 4 Uhr Nachm.
Beginn des Feuerwerks 8 Uhr Abends.
Entree 30 Kop. Kinder 15 Kop. (2-1)

Kastanienhain.

Heute Sonnabend, den 17. August:
Entenschmaus.
Sonntag und Montag:

Kirmes-Fest.

Ausschau
von Gellig'schen Märzenbier.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Friedrich Horn.

Restaurant Bergmann,
Konstantiner-Strasse Nr. 320 b,
empfehlen

Frühstück, (3-1)
Mittage u. Abendbrot
zu civilen Preisen.

Meinen Umgehend hier-
lieben Freunden mit die ergebene
und Bekannten Anzehe, daß ich
von Lodz und die

Restauration

in **Warschau, Marszalkowska 94,**
unweit des Warschau-Wener-Bahnhofs,
übernommen habe
und lade ich dieselben zum freundlichen
Besuche ergebenst ein.
Speisen und Getränke in gewohnter Güte.
Hochachtungsvoll (3-3)
Restaurateur Carl Thomas.

Ein junger Oekonom

(Inländer), der die Landwirtschaftliche Aka-
demie in Hohenheim besucht hat, auch praktisch
erfahren ist und russisch, polnisch u. deutsch
spricht, **sucht Stellung** auf einem größeren
Gute. Gest. Offerten unter K. St. beför-
dert die Exped. d. Bl. (6-1)

Ein Fräulein, (3-3)

welches ein russisches Gymnasium absolviert
hat und in polnischer, russischer und scan-
discher Sprache Unterricht erteilen kann,
wird von einer hiesigen Familie zu den
Kindern gesucht.
Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.
50-27)

Dr. J. BIRENWEIG,

gew. Assistent der Abteilung für Ge-
schlechts- und Hautkrankheiten im Warschauer
israelitischen Krankenhaus, empfängt aus-
schließlich **Geschlechts- und Haut-
krankheiten** von 11-1 und 3-7 Uhr Nachm.
Petrikauerstraße Nr. 257 a,
in demselben Hause,
wo sich Meyer's Conditorei befindet.

Ein Korallenarmband

(drei Schnuren mit goldenem Schloß) ist
auf dem Wege vom Grand-Hotel, Cegel-
narastraße nach der Zachodnia-Strasse
verloren gegangen.
Man bittet den ehelichen Finder, das-
selbe gegen entsprechende Belohnung Zachod-
niastraße Nr. 274 c abzugeben. (2-1)

Wohnungswchsel.

Meine Möbel-Fabrik
befindet sich vom 10. Juli ab
Promenadenstraße Nr. 769,
12-10) Haus Biehnert, I. Etage.
W. Thiede.



Freitag, den 16. August, Nachm.
2 Uhr, verschied nach kurzem aber
schweren Leiden meine innigstgeliebte
Mutter
Julie Strohbach
geb. Winkert
im ehrenvollen Alter von 75 Jahren.
Die Beerdigung der theuren Ent-
schlafenen findet Sonntag, den 18. d.
M., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause
Wschodnia-Strasse Nr. 472, Haus
Ruprecht aus statt.
Um stillen Beileid bittet
der tiefbetrübte Sohn
Joh. Traugott Strohbach.

In der 4-klassigen
Real-Knabenschule
nebst Pensionat,
Cde Dzielna- und Wschodniastr. 80,
begann die Aufnahme der Zöglinge
am 12. August l. J.
Der Schul-Vorsteher (6-5)
J. Mejer.

Israelitische (9-6)
Knaben-Schule.
Die Aufnahme der Schüler in meine
Schule beginnt von heute an täglich u. z.
von 9 bis 2 Uhr.
Boris Jacobsohn,
Poludniowastraße, Haus Rosen, I. Etage.

Carl Zinke, Lodz,
Kunst-, Bau- und Maschinen-Schlosserei
15-9) empfiehlt
Stahlblech-Rolljalouisen
und gestanzten Klettentwazendraht in
jeder Dimension zu mäßigen Preisen.

In Odeffa ist ein in vorzüglichem
Bauzustande befindliches, in bester
Gegend belegenes

HAUS

welches einen Werth von über 100,000 Rbl.
hat und nachweislich mehr als 10%
Netto-Ertrag abwirft, sofort unter günstigen
Bedingungen

zu verkaufen.
Offerten von Kaufliebhabern, in welchen
angewiesen ist, wie viel angezahlt werden
könnte, befördert unter A. v. L. die Exped.
dieses Blattes. (9-1)

Zu verkaufen:

Eine Garnitur schwarzer
SALON-MÖBEL
(Seiden-Damast)
sowie ein **Bronce-Kronleuchter.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3-3)

Ein gedeckter (3-3)
Waaren-Wagen,
auch geeignet zum Aschen-Bier-Transport
ist für einen annehmbaren Preis zu ver-
kaufen. Näheres in der Wagen-Fabrik von
Xaver Kunkel,
Rawrot-(Grottel-) Straße Nr. 1306 a.

Crème Grolich
beseitigt unter vollster Garantie Sommer-
sprosen, Leberstecke, Sonnenbrand, Mit-
esser, Nasenröthe etc. und erhält den Teint
bis ins Alter blendend weiß und jugendlich
frisch. **Hauptdepot J. Mrozowski,**
Drogurie in Warschau. (10-1)

Gelegenheits-Geschenke
in echtem Silber 84, wie auch andere Nouveautés
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
24-12) **LUDWIG HENIG.**

Ein junger Hund
(Race: Ulmer Dogge), tigerfarbig,
ist vor 10 Tagen abhanden
gekommen. Der Wiederbringer erhält
eine gute Belohnung in der auf der Wid-
zewastastraße im Hause N. Stark befindlichen
Restauration. (3-1)

Eine Wohnung,
bestehend aus einem großen Zimmer und
Küche ist per sofort zu vermieten.
Näheres in der Buchhandlung von
Jul. Arndt.



Lager von (45)
optischen
und **chirurgischen** Artikeln.
Uebernehme auch die Einrichtung
elektrischer Oefen,
Sicherheits-Leitungen und
Anlage von Telephons
neuester Construction.
A. Diering,
Optiker,
Cde Petrikauer- und Zawadzka-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.

Die
russische Seiden-Müllergaze-Fabrik
M. Drösemeier

in **MOSKAU,**
gegründet im Jahre 1887,
theilt den Herren Mühlen-Besitzern mit, daß
Herr F. Halkader in Warschau
zum Vertreter für das Königreich Polen ernannt worden ist.

Auf das Obengesagte bezugnehmend, habe ich die Ehre mitzutheilen, daß ich auf
Wunsch Muster, wie Preislisten franco versende und Aufträge aus meinem hier bestehen-
den Lager sofort in Ausführung bringe. (6-2)

Die Qualität der Müllergaze obengenannter Fabrik ist, sowohl was Accurateffe
der Arbeit wie Schwere und Qualität der Seide betrifft, dem besten Schweizer Fabrikat
ebenbürtig zur Seite zu stellen und dabei bedeutend billiger.

Auf der letzten Warschauer Weberei-Ausstellung wurde die Fabrik mit der
großen silbernen Medaille ausgezeichnet.
F. HALKADER, Warschau, Mazowiecka Nr. 11.

N. Y.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß mir von der General-
Direction der gegenseitigen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
NEW-YORK
für die Stadt Lodz und Umgegend unterm 6. August 1889
die **Haupt-Agentur**
übertragen wurde.
Mein Bureau befindet sich Meyer's Passage, Villa „Trianon“
und werden Informationen über alle Arten der Lebensversicherung
jederzeit von mir erteilt.
Hochachtungsvoll
C. LASKA.
3-3)

Die **Droguen-Handlung** und
Mineral-Wasser-Niederlage
S. Silberbaum,

ist von Scheibler's Neubau nach dem Hause S. Rosen, Petrikauerstraße Nr. 16 neu,
übertragen worden. (8)

Eine an der Zglerzer-Strasse Nr. 74
befindliche (3-1)
Bäckerei mit Laden
ist per Michaeli zu verpachten.
Näheres daselbst beim Pächter.

Die Aufnahme der Schüler
in die (6-3)
Privat-Realschule
beginnt mit den 16. und das Schuljahr den
27. August l. J. **GRACZYK.**